

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 15. September 1885.

Nr. 429.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und proceßualen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg. Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 14. September. Der erwartete Courier, welcher die spanische Antwortnote hierher überbringen sollte, ist vorgestern Abend angelangt. Gestern Nachmittag wurde die Note durch den spanischen Gesandten, Herrn Grafen Benomar, im auswärtigen Amte überreicht. Mit begreiflicher Spannung sieht man verlässlichen Mittheilungen über den Inhalt der Note entgegen. — Die erwartete Ankunft des Fürsten Biernard in Berlin

Feuilleton.

Nach dem scheinbaren Stillstand, der kurz vor einem Saisonwechsel in dem Schaffen der Mode einzutreten pflegt, beginnt es sich wieder auf allen Gebieten sichtlich zu regen. Was sich daraus entwickeln wird, läßt sich schwer voraussagen. Nur soviel können wir schon berichten, daß auf den Farben- und Formenreichtum des Sommers eine gewisse Reaktion erfolgen und die Herbstmode matt und gedämpft in den Farben und streng und knapp in den Formen sein wird. Nur die Hüte, immer noch hoch und eigenartig wie im Sommer, bringen Leben und Wechsel in den ernsten Grundton. Diesen geben zunächst die rauhen und grobschaligen Gewebe, sowohl für Kleider als Mäntel, an. Es dürfte unsere Leserinnen vielleicht überraschen, daß unter den Kleiderstoffen der Roben und die ihm verwandten Diagonale noch immer die erste Rolle spielen. Auf diese folgen wollraiche Krepps und Lama-Gewebe, starke Cheviots, Stoffe, welche nach dem Vorbilde der Besatzstoffe gewirkt sind und solche, die das Aussehen von grobem Kanecas und Java-Kanecas haben. Ein großer Reizling der Saison wird allem Anschein nach ein bereits vereinzelt im Vorjahre auftauchender Stoff werden, der unter dem Namen noppé und bouclé auf mehr oder minder grobem Grunde Schlingen und Knötchen zeigt, bald gleichfarbig mit dem Grund, bald abwechselnd von demselben, bald Streifen, bald Karree-Muster bildend, oft von einem wolfsbarten durchzogen, der hier und da nur wie ein Funken aufblitzt. Von ganz feinen Frisefäden, die sich besonders hübsch von seide durchschimmerndem Untergrund abheben, bis zu lose aufliegenden vollständigen Köpfen vergrößert, bringen diese Schlingen, in breiten Streifen aneinander gefügt, eine kränzelartige Wirkung hervor. Streifen sind überhaupt die Lösung des Tages. Die höhere Eleganz vertreten, gleichfalls auf grobschaligem Grunde, Sammetstreifen, die häufig wieder in sich ein Muster aus gerissenen und ungerissenen Sammet bilden. Verwendbar sind derartige Sammetgewebe selbstverständlich nur zu Röcken, Rockgarnituren, Draperien und Besatzstücken, niemals aber für Taillen. Für diese ist der entsprechende glatte Stoff zu wählen, ohne den sich kein gra-

ist durchaus irrtümlich mit der spanischen Angelegenheit in Zusammenhang gebracht worden. Es handelt sich lediglich um den auch früher von uns erwähnten Plan des Fürsten, in der zweiten Hälfte des September sich nach Friedrichsruhe zu begeben und hier bis zur gänzlichen Rückkehr nach Berlin zu verweilen. Der bevorstehende hiesige Aufenthalt des Fürsten wird höchstens zwei Tage dauern; da derselbe auch in Berlin seine Arbeiten nicht gänzlich aufgegeben, sondern im Gegentheil einen großen Theil erledigt hat, so ist es am Ende selbstverständlich, daß er auch bei seiner bevorstehenden hiesigen Anwesenheit manches abzuwickeln wird. Dagegen ist es unrichtig, daß irgend eine besondere Frage der auswärtigen oder der inneren Politik seine jetzige Reise veranlaßt hat.

Bei dem Parader, welches am 11. d. Mts. im Schlosse zu Karlsruhe stattfand, ergriff der Großherzog von Baden das Wort und brachte folgenden Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, König von Preußen aus:

„Eurer kaiserlichen Majestät bringe ich die dankbare Huldigung meines Landes dar, dessen Schönen heute der Vorzug zu Theil wurde, sich ihrem höchsten Kriegsherrn zeigen zu dürfen, ein Vorzug, der von ihnen in seinem ganzen hohen Werthe erkannt wird und von dem gesammten 14. Armeekorps tief dankbar empfunden ist. Ich weiß mich einzig mit meinem Volke, wenn ich Eurer Majestät ausspreche, daß wir in Allerhöchstdemselben nicht nur das ehrwürdige Haupt unseres theuren deutschen Reiches, — sondern auch das Vorbild höchster menschlicher und militärischer Tugenden erkennen und verehren, ein Vorbild, das für Gegenwart und Zukunft heilbringend sein und bleiben möge. In Eurer Majestät Abwesenheit erhält unter uns stets der Ruf treuer Verehrung und Liebe bei den Anhängen, da patriotische Gesinnung uns festlich vereint. Gestatten Eurer Majestät, daß wir in Allerhöchstherr beglückenden Gegenwart den Gefühlen Ausdruck geben, die unserer Verehrung und Hingebung entsprechen; ich fordere deshalb alle Anwesenden auf, mit mir

größes Arrangement herstellen läßt. Am begehrtesten sind für diese Stoffe die dunkelsten Töne von Tabak-, Maronen- und Rottbraun, Oliv-, Myrthen- und Moosgrün, sowie von Marineblau; die ersteren werden gern mit chartreuse-Grün, letztere mit Bordeauxroth oder Bronze zusammen-

Selbstverständlich verlangen diese schweren Gewebe ein reiches, gebiegenes Ausstattungs-Material, und als solche haben wir neben Sammet, Plüsch und Moiré-antique eine dicke, aus Wolle gewollte im Klappelmuster gefertigte Wimper, sowie die auf parlem Gittergrund ruhenden Perl- und Passamenten hervor. Sehr hübsch ist auch eine buntfarbig ineinander geflochtene Tresse, oder mit Holzperlen besetzte Rippe, der gleicher Weise verzierte Knöpfe entsprechen. Ihnen gesellen sich Perlenschnüre auf Taill, Gage, Seide oder Filz mit den distinguirten wirkenden, ungeschliffenen Weisperlen ausgeführt. Häufige Verwendung findet auch wie bisher die effektvolle Wollspitze, die namentlich eine Bereicherung durch bunte, aus feinsten Mohairwolle den Chantilly-Spitzen nachgebildete Fabrikate erhält. Zur einfacheren Ausstattung verwendet man neben den immer gern getragenen Säumen und Steppstücken dreier- bis vierfache, die Außenränder abschließende Passepoil mit fast fingerbreiter Schnureinlage.

Den schweren Stoffen entsprechen Schmuckknöpfe von drei bis sechs Zentimeter Größe, rund oder auch eckig geformt, aus Perlmuttern mit Metall-einlagen oder aus Metall mit getriebenen Ornamenten, Knöpfen, Thierfiguren u. s. w.; Klei-

denzstücken in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Siegreiche, der Schöpfer und Mehrer des Reiches — lebe hoch!

Der Kaiser erwiderte hierauf ungefähr Folgendes:

„Die Anrede, in welcher der Großherzog ihm Worte der Liebe und Verehrung dargebracht habe, bewege ihn tief. In dem, was Seine königliche Hoheit gesagt habe, liege viel Wahrheit: es sei Gottes Hülfe gewesen, daß durch ihn Großes vollbracht worden sei. Er stehe an einer Stelle, von der aus viel geschaffen werden könne; wenn es ihm vergönnt gewesen sei, für das Vaterland Erhebliches zu leisten, so sei dies nicht Gutes, denn zu verdanken, die ihm zu Gebote standen. Das was er heute bei der Verehrung des 14. Armeekorps gesehen, habe ihm die Ueberzeugung gegeben, daß das deutsche Reich mächtig sei, denn auch die babylonischen Truppen seien eine feste Stütze des Reiches und das 14. Armeekorps habe gezeigt, daß es vollständig an der Spitze des deutschen Heeres stehe.“

Der Kaiser dankte schließlich dem Großherzog für die stets bethätigte Gesinnung treuer Ergebenheit und leerte sein Glas auf das Wohl des Großherzogs, der großherzoglichen Familie und auf das Wohl des 14. Armeekorps.

Der „Kreuztg.“ wird von dem Diner noch weiter berichtet:

Der Kaiser äußerte wiederholt seine volle Anerkennung über die Haltung des Korps beim Paradermarsch. Als derselbe danach gegenüber den ihm versammelten Generalen und Regiments-Kommandeuren noch besonders aussprach, welche Freude es ihm sei, das 14. Korps zu den besten Truppen der Armee zählen zu können, reichte der Kaiser zur Bekräftigung dieser Worte dem kommandirenden General v. Dörnitz die Hand, welche dieser, tief ergriffen, zweimal küßte und darauf sagte: „Majestät, wir werden nicht auf unseren Lorbeeren ausrufen.“

Die heutige Plenarsitzung des Bundes-

rathes wird sich außer mit den Ausführungs-

ners Knöpfe derselben Art dienen daneben stets zum weltlichen Schluß.

Ein Blick auf die Kleiderformen zeigt, daß der Ausdruck der Knappheit, den wir oben gebrauchten, in gewissem Sinne gerechtfertigt ist. Gewinnt die Draperie auch mehr und mehr das Terrain wieder, von dem sie der Bauernrod eine Zeit lang gänzlich verdrängt hatte, so tritt sie doch in sehr bescheidenen Verhältnissen auf, fast nur als langes, wenig gerafftes Ueberkleid, mag sie nun des leichteren Arrangements wegen mit der Taille verbunden oder derselben angehängt sein.

Was von den Röcken, gilt noch weit mehr von den Taillen. Sie alle sind äußerst gerad-

gearbeitet, sei es die Jackettaile, deren lose Borderröhre über untergefügten Westentheilen anderrücken, sei es die fest anliegende, nur wenig über die Hüften reichende Taille mit bald rundem, bald schneppigen, glatt oder faltig belledtem Halbgürtel, oder endlich die nach englischem Vorbild den Schnitt des Herrenrockes nachahmende Schößtaile.

Zwischen den weit zurückgeschlagenen Revers der letzteren zeigt sich gewöhnlich ein in Falten abgeheftetes Chemise aus weißem Bique oder hellem Kattun, Krepp oder Seide und die gemusterte Herren Kravatte; dem Aermelrand heftet man, zur Vermeidung der unbequemen Manschette, einen schmalen passenden Schrägstreifen vor. Vereinzelt treten auch die lange Zeit auf den Boden der Verehrerstrüben verwiesenen weißen Lingerien wieder auf. Die Mode der Westen schien bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben; dennoch prophezeit man ihnen eine neue Glanzperiode im Salon und spricht von prächtigen, mit Gold und Silber durchwirkten Sammet- und Seidenstoffen, welche in den Fabriken für sie vorbereitet wer-

stimmungen zum Börsensteuergesetz nur mit einigen Gegenständen bezüglich des Unfallversicherungs-Gesetzes und mit der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Hamburg und Umgegend beschäftigen. Mit größeren Arbeiten wird der Bundesrath für die nächste Zeit nicht befaßt sein.

Die Telegraphen-Konferenz hielt gestern abends eine Plenarsitzung, in welcher die zweite Lesung des Reglements-Entwurfs zu Ende geführt wurde. Die Bedingungen, an welche Brasilien seine Ermäßigung der Telegraphiegebühren geknüpft hatte, wurden angenommen. Eine längere und vorläufig noch resultatlose Debatte verursachten die Transitarische Indiens und die Terminaltarife der Türkei, doch hofft man in der für heute anberaumten Sitzung auch hierüber zu einer Verständigung zu gelangen. Der Geschäftsführung des internationalen Bureau wurde unter einstimmiger Anerkennung der Dienste desselben und mit Dankesvotum für die schweizerische Verwaltung Decharge erteilt.

Der „Reichs-Anz.“ publiziert Aenderungen der Behörde, welche vom Kaiser unterm 27. v. Mts. genehmigt sind.

Die „Alln. Ztg.“ wendet sich in einem längeren hochschaffenden Berliner Artikel gegen das Verhalten der französischen Presse, besonders gegen die aufrührerischen Nachrichten der „Agence Havas“. Aus denselben lasse sich erkennen, daß es in den Pariser Regierungskreisen Elemente giebt, die einen den Leitern der französischen Republik entgegengegesetzten Einfluß zu verbergen und unkontrollierbar auszuüben versuchen. Das Verhalten der „Agence Havas“ könne uns nicht ganz gleichgültig sein. Es dränge sich mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß die jahrelangen Bemühungen der deutschen Politik, Frankreich gegenüber in die Bahnen der Versöhnung einzulenken, verlorene Mühe gewesen — Deutschland habe gar kein Interesse an dem politischen Schicksal Spaniens; gegen eine Fassung beider Länder würde Deutschland nichts einzuwenden

den sollen. Auch Taugen neben ihnen wieder die Taillen mit krausen Lapeinsäßen und Bretellen auf, denen stieliche Schülerschleifen zum Schmuck dienen.

Der Vorliebe für Schärpen verdanken wir einen großen Reichthum von Bändern jeder Breite und jeden Genres, vom einfachsten Satin- und Moiré-antique bis zum sammetburchwirkten, bemalten oder bestickten Grenadine-Band. Um die Schärpen in jeder beliebigen Breite herzustellen, webte man quergestreifte Gajostoffe, deren Farbenpracht und Glanz an das Morgenland gemahnen.

Ähnliche Farben und Bänder bewunderten wir an einzelnen der letzten Sommerhüte. Die Herbstmodelle zeigen kräftigeres oder doch wenigstens buntes gehaltenes Material. Taill und Filzboden zunächst den Bedarf; Ziegenleder in allen Farben und Wollen-Gamine, mit denen einzelne Modisten mehr oder weniger gelungene Versuche anstellen, erscheinen vorläufig noch zu eigenartig und fremdend. Den Taill sehen wir nach wie vor nur zu kleinen Kapoten verwendet, deren in Uebereinstimmung mit der Garnitur, blüwellen aus Metall-Fäden oder Gaze gebildete Formen durch die bunte Belledung schmimmern. In der Garnitur herrschen Schleifen aus Taill, Spitzen, breitem Reys und Ottoman Band in ein oder mehreren Tönen vor. Auch wählt man dazu gemusterte Kravatten, ein wollenes durchbrochenes Kanecasband und Sammetband, dessen Neuheit in sehr rauher, langhaariger, an den Paraden erinnernder Rückseite besteht. Den Schleifen-Garnituren wird in seltenen Fällen ein Federsteg mit einzelnen Pelzstücken hinzugefügt.

Die Hüte zeigen sämmtlich den sehr hohen edigen, selbst dreieckigen, an den Kapoten häufig trichterförmig zugespitzten Kopf. Die runden Formen werden sehr groß getragen werden und in ihren Grundzügen jumeist an die Amazonen, die Chasseur-Hüte und die Schützen der Vorjahre erinnern. Die beiden ersteren garnirt man mit Federn und schlägt die Krempen seitwärts oder hinten unter Schleifen herauf. Die Schützen erhalten stets Bindelbänder, die man an der Kapote häufig vermischt.

Die Grenze des Raumes gestattet uns nicht, noch auf die Winterhüte einzugehen; wir verwei-



In Blättern wurde längst gemeldet, aus Apothekerkreisen solle folgende Petition an den Fürsten Bischof gerichtet werden:

„In Anbetracht der im deutschen Reich zuzüglich des Dispensierrechts der homöopathischen Ärzte herrschenden Ungleichheit und der in Preußen, Hessen und Meiningen durch die unbedingte Dispensierbefugnis derselben fühlbaren Schädigung der Apotheker und hervorgerufenen sonstigen Uebelstände, eine Regelung dieser Materie in der Art, wie es in den übrigen deutschen Staaten geschehen ist, veranlassen zu wollen.“

Hierzu sei erwähnt, daß seitens der preussischen Regierung eine Aufhebung des Selbstdispensierrechts homöopathischer Ärzte für Preußen nicht beabsichtigt wird. Auf eine Eingabe des Zentralausschusses der Berliner ärztlichen Bezirksvereine um Aufhebung des Dispensierrechts der homöopathischen Ärzte in Preußen erging unter dem 27. Juli 1882 folgendes Antwortschreiben:

„Auf die gefällige Zuschrift vom 6. v. M., betreffend die Befugnis homöopathischer Ärzte zum Selbstdispensieren nach homöopathischen Grundsätzen bereiteter Arzneien benachrichtige ich den Zentralausschuß der Berliner ärztlichen Bezirksvereine ergebend, daß laut Schreiben des k. preussischen Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, welches ich in Folge der Mitteilung der Eingabe des Zentralausschusses vom 26. Mai v. J. an den genannten Herrn Minister erhalten habe, eine Aufhebung jenes Selbstdispensierrechts homöopathischer Ärzte für Preußen zur Zeit nicht beabsichtigt wird.“

Wie man der „Vol. E.“ unter heutigem aus Paris meldet, hält das französische Kabinett an der Forderung fest, daß Preßdelikte in Ägypten vor die dortigen Reformgerichte verwiesen werden. Des weiteren wird uns gemeldet, daß die Absehung des Königs von Anam nunmehr definitiv beschlossen sei. Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Portugal zur Feststellung der Grenzen des beiderseitigen Besitzstandes am Senegal, welche bisher in Lissabon geführt wurden, dürften fortan in Paris fortgesetzt werden, und man hofft, alsdann rascher zu der beiderseits gewünschten Einigung zu gelangen.

Unsländ.

Kopenhagen, 13. September. In den Gewässern des großen Belt herrscht seit Mittwoch eine außerordentliche Lebhaftigkeit, denn zahlreiche deutsche Torpedoboote und Avisoampfer kreuzen ununterbrochen im Belt hin und her, es gilt, die Annäherung des nach dem Randverprogramm der deutschen Flotte vom Norden kommenden feindlichen Geschwaders auszulundschaften. Wie es allen Anschein gewinnt, ist die dänische Regierung wegen der Anwesenheit der vielen deutschen Kriegsschiffe in den dänischen Gewässern in nicht geringe Unruhe gerathen, denn am Mittwoch erhielt das ganze dänische Uebungsgehwader

sen daher unsere Leserinnen, welche zur Beschaffung ihrer Wintergarderobe sachliche Unterstützung



und Belehrung wünschen, auf ein bewährtes Fachblatt. Nach unserer persönlichen Erfahrung ist die „Jahrbuch Frauen-Zeitung“ stets besonders früh über das Neue und Neueste auf dem Gebiet der Mode orientiert und vor allen Blättern ähnlicher Art durch die Feinheit ihres Geschmackes ausgezeichnet.

Schließlich noch ein Wort über die Mäntel und Jaden, deren Dienste man mit Recht in diesem Jahre früher als sonst wird in Anspruch nehmen müssen. Auch hier Alles noppé und bouclé in Double-Cheviot, Tricot- und Phantast-Geweben. Damit treten zugleich an die Stelle des eintönigen Schwarz all die Modifarben, wenn auch in den allerhöchsten Tönen. Jaden und Ueberzieher sind durchgängig mit losen Borden versehen und häufig mit halb oder ganz weiten, am Handgelenk durch glatte Manschetten abgeschlossenen Ärmeln gefestigt;

dabei zeigt sich noch immer eine ausgesprochene Vorliebe für schräge Schlusvorrichtung und untergeordnete Bestandteile, bei den langen Mänteln auch für eingereichte Jaden-Garnituren, welche am Halsauschnitt und im Taillenschluß durch Metallstücke zusammengehalten werden. Den älteren Damen wird es lieb sein, zu hören, daß die bequeme Dolman-Form noch immer Bestand hat, und ihnen die Wahl zwischen runden, edigen und Pelzinnen-Ärmeln läßt.



den Belt, nach dem großen Belt abzugehen. Dies Geschwader besteht aus drei Panzerbatterien, vier Torpedoboote und einigen Kanonenbooten, kam am Freitag Nachmittag nach dem Aggersø-Fjord, wo es in kurzer Entfernung von den dänischen bereits liegenden sechs deutschen Torpedoboote vor Anker ging; letztere haben dann bald darauf den Sund verlassen. Außer dieser Demonstration des dänischen Uebungsgehwaders bringt aber auch noch die offiziöse „Nat.-Tid.“ in ihrer gestrigen Abendnummer einen so gefälligen Artikel gegen die deutsche Marine, daß derselbe nicht ohne offizielle deutsche Antwort bleiben dürfte. Dieser mit der Ueberschrift „Deutsche Spione“ versehene Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Nach den Mittheilungen der Blätter sollen deutsche Offiziere vor einigen Tagen auf Aggersø, wo die dänische Regierung eine Festung mit entsprechender Flottendemonstration anzulegen gedenkt, ans Land gekommen sein. Es wird berichtet, daß die betreffenden Offiziere das Terrain untersucht, gewisse Theile desselben photographirt und Aufklärungen über die Wassertiefe um die Insel zu erhalten versucht haben. Außerdem sollen die Offiziere Messungen und Pellingen im Sund bei Aggersø und Dmø vorgenommen haben. Dieses Verfahren steht wahrscheinlich mit dem großen Interesse in Verbindung, welches die deutsche Marine in den letzten Jahren und namentlich im gegenwärtigen Sommer für unsere Belte und Sundeländungen hat; Korsör und Kalundborg haben ja in diesem Sommer gewissermaßen Stationen für die deutsche Flotte gebildet. Aus früherer Zeit ist uns dies nicht ganz unbekannt, da vor sechs bis sieben Jahren ein kleines deutsches Kriegsschiff, „Notus“ genannt, vom Agger bis Hals durch den Limfjord ging, Peilungen und Messungen vornahm und die Pontonbrücke bei Kallborg beschädigte. Es dürfte nicht ohne Interesse sein zu untersuchen, ob wir nicht das Recht haben, diese fremde Spionage auf unserem Territorium zu verbieten. Die allgemeine Regel des Völkerrechts ist, daß jeder Staat die Berechtigung hat, fremden Kriegsschiffen den Zutritt zu seinem Seeterritorium zu verbieten, und insofern Dänemark noch ein völkerrechtlich anerkannter Staat ist, können wir auch den Kriegsschiffen Deutschlands wie denen jeder anderen Macht den Zutritt verwehren. Ein solches Verbot würde mit den Grundsätzen des internationalen Rechts in besser Uebereinstimmung sein, aber auf der anderen Seite kann nicht geleugnet werden, daß das Verbot unter gewöhnlichen Umständen eine oblique und unkluge Maßnahme sein würde. Das Verhältniß ist indessen ein ganz anderes, wenn fremde Seesoldaten Vermessungen vornehmen, unsere Festungen photographiren und im Ganzen genommen sich Aufklärungen zur Benützung in einem eventuellen Kriege zu verschaffen suchen; da ist es an der Zeit, unsern Nachbarn darauf aufmerksam zu machen, daß es für seine militärische Werksamkeit eine gewisse Grenze giebt, ohne dadurch zu riskiren, dem Lande einen Krieg auf den Hals zu laden. Sollte dieser in aller Freundschaft gegebene Wink seine Wirkung verfehlen, was wir ganz sicher befürchten, so dürfte u. einem Gegenzuge von dänischer Seite genügende Veranlassung sein. Wenn man, sobald ein einzelnes deutsches Torpedoboot nur mit dem Schornstein über Wasser unsere Gewässer durchdampft, sogleich einen dänischen Schornstein hinterherdampfen sieht, dann wird der dänischen Marine wohl die Lust verschwinden, alle unsere kleinen Flotte und Bugten zu durchpflügen. Unsere Marine hat kleine Schiffe genug, um zu beobachten, was die Deutschen auf unserm Seeterritorium unternehmen. Die Kommandanten dieser Schiffe, deren es im großen und kleinen Belt nur einiger weniger bedarf, können die Ordre bekommen, unseren lieben Nachbarn gegenüber die größte Höflichkeit zu zeigen, aber ebenso entschlossen zu eruchen, die Vermessungen auf dem dänischen Seeterritorium zu unterlassen, und dies um so mehr, als es vorzügliche dänische Seesoldaten giebt, die allen Anforderungen genügen, welche die Deutschen als Seesoldaten stellen können, um in diesen Gewässern zu segeln, wenn sie sonst nicht gerade Aufklärungen sammeln wollen, die uns in einem Kriege geradezu gefährlich werden können, mit anderen Worten, wenn sie spioniren wollen.“

Wird fernerweit den Polizeimeistern in den Hafenstädten befohlen, ihre Aufmerksamkeit auf diese Verhältnisse zu richten und selbst oder durch die Kommunal-Vorsteher alle diejenigen anzuhalten und einem kleinen Verhör zu unterwerfen, welche von fremden Kriegsschiffen an's Land kommen und verdächtige Untersuchungen des Terrains vornehmen, so dürfte damit wohl genügende Maßnahmen gegen die fremden Rundschäfer getroffen sein.“

Kairo, 13. September. Die Notabeln-Versammlung ist gestern vertagt worden. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Suakin hat gestern zwischen Kelognosirungsmannschaften der Aufständischen und einer Abtheilung bengalischer Kavallerie ein Scharmügel stattgefunden. Die Aufständischen wurden in die Flucht geschlagen und verloren 4 Tödt und Verwundete.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. September. Wie in früheren Jahren ergeht seitens der Staatseisenbahn-Direktionen die Mahnung, nicht außer Acht zu lassen, daß im Herbst eine bedeutende Steigerung des Güterverkehrs und somit eine erhöhte Inanspruchnahme des Güterwagenbestandes zu erwarten ist. Namentlich möchten die Verbraucher von Kohlen und Roark ihren Herbst- und Winterbedarf so

früh wie möglich beschaffen. Den Werken an Hausbedarf für den Winter, wenn es irgend angeht, schon jetzt denken und die Kohlenhändler ihre Verkaufsvorräthe frühzeitig beschaffen. Dringend empfohlen wird allen größeren Kohlenverbrauchern, namentlich den Gasfabriken und sonstigen gewerblichen Werken, rechtzeitig entsprechende Vorräthe anzusammeln, damit dieselben bei etwaigen vorübergehenden Störungen im Eisenbahnbetriebe sichergestellt sind. Schließlich werden die Verkehrsbehörden ersucht, sich die schleunige Be- und Entladung der Wagen angelegen sein zu lassen, um den Eisenbahnverwaltungen es möglich zu machen, von einer allgemeinen Einschränkung der Ladefristen abzusehen.

In neuerer Zeit haben sich die Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dahin ausgesprochen, daß die Kriegervereine durch die polizeiliche Genehmigung nur die Ermächtigung zu den in der allerhöchsten Ordre vom 22. Februar 1842 bezeichneten Rundgebungen erhalten, daß aber, so weit es sich um die kirchliche Beerdigung von verstorbenen Kameraden handelt, die betreffenden Geistlichen und Kirchenvorstände die Art und das Maß der Mitwirkung der Kriegervereine bei denselben zu bestimmen haben, auch befugt sind, diese Mitwirkung von der Leistung gewisser Garantien abhängig zu machen und unter Umständen ganz zu unterjagen. Auch ist den Militärvereinen aufgegeben worden, ihre Fahnen daraufhin prüfen zu lassen, ob dieselben den über die Fahnen der Militärvereine ergangenen Vorschriften entsprechen und den Nachweis zu führen, daß zu der Führung der Vereinsfahnen die ministerielle Genehmigung eingeholt und erteilt sei. So lange diese Genehmigung nicht erteilt worden, dürfen diese Fahnen nicht öffentlich gebraucht werden.

Am 5. und 12. November sollen die Wahlen zum preussischen Landtage (Urwahlen und Abgeordnetenwahlen) stattfinden.

Gestern Morgen ist in der hiesigen katholischen Kirche den Anwesenden verkündet worden, daß am 27. v. M., Morgens 8 1/2 Uhr, der hochwürdigste fürstbischöfliche Delegat und Propst zu St. Hedwig in Berlin Herr Pfmann das Sakrament der h. Firmung spenden wird, und daß Katholiken, welche das Sakrament zu empfangen beabsichtigen, sich zuvor beim katholischen Pfarramt große Ritterstraße 2 zu melden haben.

Unser geschätzter Heldentenor, Herr Richter, singt heute in der Kroll'schen Oper in Berlin den „Raoul“ in den „Hugenotten“ als Gast.

In der Zeit vom 6. bis 12. September sind hier selbst 25 männliche, 18 weibliche, in Summa 43 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 27 Kinder unter 5 Jahren und 6 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 9 an Durchfall und Brechdurchfall.

Das Feuer, durch welches gestern Abend in Grünhof hinter der Poststraße zwei Strohhäuser, Gärtnereimiten verbrannten, ist sicher in böswilliger Weise angezündet worden, denn als die ersten Flammen hochschlugen, wurden zwei Männer bemerkt, welche sich eiligst von der Miete entfernten. Der durch das Feuer entstandene Schaden beläuft sich auf 3000 Mark und ist durch Versicherung bei der Aachen-Münchener Feuerversicherung gedeckt.

In der Nacht vom 13./14. v. M. verschafften sich Diebe in der H. Domstraße 16 gelegenen Werkstatt des Uhrmachers Lande dadurch Eingang, daß sie vom Hofe aus in den Keller kletterten und dann die Glasthür an der Werkstatt einschlugen. Aus der Werkstatt wurden Uhrtheile, eine Uhr mit Musikwerk, ein Rod und ein Hut im Gesamtwert von 43 Mark 50 Pfennigen gestohlen.

In wenig kollegialischer Weise hat der Gärtnergehilfe Stegemann gegen seinen Kollegen, den Gärtners Erich Wepel gehandelt, beide reisten vereint von Berlin nach Stettin und hatte Wepel das nöthige Reisegeld vorgeschossen. In Stettin übergab er dem St. noch weitere 6 Mark, da derselbe erklärt hatte, sein Vater sei Schuhmann und werde das Geld sofort zurückerstatten. Stegemann entfernte sich darauf und ist bisher nicht ermittelt worden.

Im Brenzlau verunglückte gestern Vormittag der dortige Rangiermeister Mildebrandt. Derselbe sprang beim Rangiren von der Lokomotive, kam hierbei zu Falle und fuhr über die Maschine das eine Bein unterm Knie gänzlich ab.

Daß man kleine Kinder nicht ohne Aufsicht lassen soll, um Unglücksfälle zu vermeiden, wird fast täglich den Eltern und Dienstboten gepredigt und immer wieder bietet sich Gelegenheit, von Unglücksfällen zu berichten, die durch schlechte Aufmerksamkeit Erwachsener an Kindern sich ereignen. So erlitt heute Morgen ein 1 1/2-jähriges Kind seinen Tod, weil es von dem Uebergang herunterfiel, der von der Oberwies nach der Bergstraße führt und nach beiden Seiten allerdings mit einem etwas weisprossigen Zaun versehen ist. Das Kind ist einfach dadurch getreten und die ansehnliche Höhe vom Uebergang zur Straße hinuntergefallen.

Bei der Verlosung von Ausstellungsgegenständen der landwirthschaftlichen, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Greifswald sind auf folgende Nummern Hauptgewinne gefallen: 2008 Nr. 1151 (Gewinn Nr. 1) Holztisch, 4222 (2) Uhr, 5076 (3) Bedarmer, 1612 (4) Holztisch, 4391 (7) Musikisch, 768 (10) Weinflasche, 11689 (31) eisener Kasset, 568 (43) Blumenstränder, 9463 (44) Blumenstränder, 11271 (64) Fleischhackmaschine, 8575 (82) Reiseforb,

5021 (83) Reiseforb, 1873 (162) Bedarmer, 9358 (169) Reiseforb, 8223 (170) Reiseforb, 5308 (197) Jagdjacke, 5630 (229) Damen-Reiseforb, 2531 (230) Kummelgeschirr, 10,480 (231) Kummelgeschirr, 1577 (232) Damenreiseforb, 382 (233) Reiseforb, 4237 (234) Reiseforb, 1839 (404) Rauchservice, 9569 (502) Drillmaschine, 4712 (503) dreifachreißer Flug, 11619 (504) Klebschneidmaschine, 5487 (505) Flug, 10027 (506) Flug, 4637 (507) Waschkommode, 2529 (508) eiserner Geldschrank, 6771 (509) Nähmaschine, 9446 (510) Harmonium (Fabrik Kladner), 11,730 (511) Spiegel, 4200 (513) Regulator, 9485 (514) Tisch, 3418 (521) ein Paar Pferdegeschirre, 8798 (522) 1 1/2-jähriges ostpreussisches Stutfohlen, 6791 (538) silberne Taschenuhr, 5350 (547) Delgemälde.

Vermischte Nachrichten.

— (Gemüthlich.) „Ach, hören Sie, mein katester Herr Wirth, wo pflügen Sie denn hin-zugehen, wenn Sie amol ein Tröpfchen echten, guten Wein trinken möchten?“

Viehmarkt.

Berlin, 14. September. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2715 Rinder, 7663 Schweine, 1615 Kälber, 12,486 Hammel.

In Rindern schleppendes Geschäft, da noch Vorräthe in den Händen der Käufer sind, es waren daher die Preise der Vorräthe schwer zu erreichen und verbleibt großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 54—58 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark und 4. Qualität 34—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine inländischer Zucht wurden bei ruhigem Handel und angemessenem Export zu Preisen, welche circa 3 Mark unter den vorletzten Montags-Preisen blieben, ausverkauft; ausländische Waare ging matt und konnte ebenfalls nicht die vorigen Montags-Preise ganz erreichen, wird auch nicht geräumt. Man zahlte für inländische Waare 1. Qualität circa 57 Mark, 2. Qualität 52—55 Mark, 3. Qualität 47—51 Mark und Russen 45—50 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 20 Prozent pro Stück Tara; Balonier 45—46 Mark mit 50 Pfund Tara pro Stück.

In Kälbern brachte der große Auftrieb ein maites und langames Geschäft; nur leichte Kälber waren unschwer veräußert. Voraussichtlich wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für beste Qualität 44—50 Pf. und für geringere Qualität 34—45 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Schlachthäusern fand sehr lang-sames Geschäft statt, der Export war unbedeutend und konnten die vorwöchentlichen Preise nur knapp erzielt werden. Der Markt wird nicht geräumt. Beste Qualität brachte 43—46 Pf., beste englische Lämmer bis 54 Pf. und geringere Qualität 36—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Magervieh fand wenig Abjaß und hinterläßt ziemlichen Ueberstand.

Verantwortlicher Redakteur: W. Siemers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Karlruhe, 14. September. Der Kaiser wohnt dem heutigen Korpemannöver bei Palm-bach und Stuppferich, welches, von dem schönsten Wetter begünstigt, äußerst glänzend verlief, im Wagen bei. Bei der Durchfahrt durch die Stadt Durlach wurde dem Kaiser ein enthusiastischer Empfang bereitet.

Karlruhe, 14. September. Der Kaiser, welcher im vorzüglichen Wohlsein vom Manöver zurückkehrte, besuchte nach dem Diner mit dem großherzoglichen Herrschaften und den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten die Schauspiel-Vorstellung und wohnte derselben bis zum Schluß bei. Gestern empfing Se. Majestät den Prälaten Doll und den Präsidenten des Oberkirchenraths Stöcker.

Wien, 14. September. (B. B.-C.) Die Pforte trifft fortwährend umfassende Anstalten, um Tripolis gegen einen Handstreich zu sichern. Im dortigen Hafen wurden 50 Torpedos versenkt. Die Garnison wird verstärkt.

Antwerpen, 14. September. (B. B.-C.) Die sorben vom König Leopold vollzogene Feier der Preisvertheilung nahm einen glänzenden Verlauf. Abends findet ein Festbankett statt, die Stadt wird illuminirt.

Paris, 14. September. Der „Temps“ schreibt, die Vertagung der ägyptischen Notabeln-versammlung sei durch die Opposition veranlaßt worden, welche die Versammlung gegen die Gesetzentwürfe des Arbeitsministers erhob, der eine Reihe von Plänen vorlegte, deren Ausführung im Allgemeinen englisch-indischen Unterne mern übertragen war.

Paris, 14. September. Nach einem Telegramm von Hue von heute früh ist Chan-Nong zum König von Anam eingesetzt, derselbe hielt heute seinen Einzug in das Palais, während ein Salut von 21 Kanonenschüssen gegeben und die anamitische Fahne aufgezogen wurde. Die Krönung soll am 19. v. M. stattfinden.

Unter der anamitischen Bevölkerung forderet die Cholera zahlreiche Opfer.

Toulon, 14. September. Seit gestern ist hier kein neuer Cholera-Todesfall vorgekommen. Die Kaufhäuser werden wieder geöffnet, die Einwohner, welche die Stadt verlassen hatten, kehren zurück.

Kopenhagen, 14. September. Der Prinz von Wales ist auf der Nacht „Osborne“ heute Mittag um 12 Uhr in Helsingör eingetroffen und sofort mit der Eisenbahn nach Fredensborg weitergereist.

Vorserbericht.

Stettin, 18. September. Wetter bewölkt. Temp 14° R. Barom. 28" 4". Wind W.

Weizen etwas feier, per 1000 Mgr. Loto alter 153—157 bez., neuer 148—154 bez., per September-Oktober 155,5 bis 155—155,75 bez., per Oktober-November 156,5 bez., per November-Dezember 158 bez., per April-Mai 169,5 bis 168 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Mgr. Loto hül. 127 bis 81 bez., per September-Oktober 138,5—138 bez., per Oktober-November 134,5—135,5 bez., per November-Dezember 137,5—136,5 bez., per April-Mai 143 bez.

Gerste per 1000 Mgr. Loto 120—135 bez., feine Brau- über Notiz bez.

Rübsöl behauptet, per 100 Mgr. Loto o. F. 5. Mgr. 6,75 B., per September 45,7 B., per September-Oktober o., per April-Mai 47,75 B.

Spiritus fest, per 10,000 Bitter % Loto o. F. 41,3 B., per September 40,7—40,8 bez., per September-Oktober 40,7 bez., per Oktober-November 40,5 B. u. G., per November-Dezember 40,4 bez., per April-Mai 41,9 bis 42,1 bez., 42 B. u. G.

Betroleum per 50 Mgr. Loto 7,85 fr. bez.

Sichere Kapital-Anlage

für Rentiers, Private u. s. w.

Mehrere gut gebaute Häuser mit hohem Ueberzucht darunter einige mit 2700 M netto) und sicheren Hypo- oten sind zu verkaufen durch

F. Helmke, Oberpich 15, 1 Tr.

NB. Bemerkte, daß den Käufern keine Unkosten ent- chen.

Tagliche Salon-Schnell-Dampfschiff

HAMBURG — HELGOLAND.

Das neue, eigens für diese Fahrt erbaute Salon-Schnell-Dampfschiff

„Freia“, Capt. Wahlen,

fährt während der Saison jeden Morgen (an Wochentagen um 8 Uhr — an Sonntagen um 7 Uhr) direct von Hamburg nach Helgoland und jeden Nachmittag (an Wochentagen um 3 Uhr — an Sonntagen um 5 Uhr) retour. Reisedauer 5—6 Stunden. Dauer der Seefahrt nur 1½—2 Stunden.

Im prompten Anschluss an Post-Dampfer „Freia“ fährt ab Helgoland der Seeadampfer „FRIESE“, Capt. Quedens, jeden Montag und Freitag:

nach Norderney,

jeden Dienstag und Sonnabend:

nach Wyk a. Föhr und Sylt,

und folgenden Tages zurück. — Passage-Preise: Helgoland 412, Retour- billets 420; Norderney 418, Retourbillets 430; Föhr 416, Retourbillets 425; Sylt 421, Retourbillets 435. Die Retourbillets sind 35 Tage gültig.

Auf den Bahnhofen der Stationen Berlin, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Hannover, Cassel, Frankfurt a. M. gelangen directe Billets nach Helgoland via Hamburg pr. Schnell-Dampfer „Freia“ zur Ausgabe. Prospecte bei Massenstein & Vogler.

Fahrpläne und nähere Auskunft erteilen

Steinhöft
No. 2, Hamburg.

MORRIS & Co.,

Tapeten

neueste Muster, unglanblich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franko und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Ta- petenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglanblich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflussen.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Auktion von Pferden der Berliner städtischen Sprengwagen.

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Depot, Gesundbrunnen, Reinickendorfer und Schul- straßen-Ecke, etwa

50 Pferde

nach theilweiser Beendigung der diesjährigen Spreng- periode veranktionirt werden.

Der königliche Auktions-Kommissarius.

Haehnel, Scharnstraße 12.

Erste Geld-Lotterie

des Deutschen Vereins vom rothen Kreuz.

Ziehung am 2. und 3. November cr.

Hauptgew. M. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 à 10,000; ferner 10 à 8000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50.

Original-Loose à M. 5,50.

Antheile 1/5, M. 3, 1/10, M. 1,50.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Lehrbuch

über Krankheiten des Gehirns, Epilepsie (Halsucht) Men- ralgie, Weitzstanz, Syphilis, Quanie verendet zum Dreie von M. 2. Dr. C. Rolle, nicht approbirt Arzt Pöhlstraße 28, Hamburg.

dann stände ich jetzt nicht gleich einer Dirne vor Dir, meiner einzigen theuren Schwester.
„Nein, mein Liebling,“ sagte Helene weich, „nicht Dich verurtheile ich! Ja, es andere junge Mädchen in Deiner Lage — verlassen von Gott und der Welt, hätte ebenso gehandelt, und wenn ich, so gilt hier das Wort unseres Heilandes, wer unter Euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie! Er freilich ist ein Elender, und ich weiß das leider nicht erst seit heute, aber die Bestätigung hat mich doch erschüttert — man ist nicht umsonst Gattin und Mutter. Aber sprich weiter — Du wurdst seine Geliebte — fühltest Du Dich glücklich?“
„Helene — wenn ich die Wahrheit sagen soll, dauerte mein Glück nur wenige kurze Tage — nach Verlauf einer Woche verließ er mich — unaussprechlicher Gesichts wegen, wie er sagte, und das war der erste Tropfen Vermuth in meinem Glücke. — So lange er bei mir war, kam ich nicht zum Nachdenken — er umgab mich mit tausend Zärtlichkeiten zu umgeben, und wenn ich jetzt an jene wenigen Tage, die nie wiederkehren, zurückdenke, erscheinen sie mir wie ein kurzer, seltsamer Traum. Das Erwachen folgte nur zu bald — während Durandean's Abwesenheit sollte ich im Hause einer stillen Witwe,

welche möblierte Zimmer vermietete, wohnen, mit ihr meine Mahlzeiten einnehmen, und mich, auf meinen Wunsch, mit feineren Nadelarbeiten beschäftigen. Bevor Durandean kam, nahm er mir das Versprechen ab, keinerlei Bekanntschaften zu machen, nie allein auszugehen und ihm nur zu schreiben, wenn er es wünschte. Ich versprach Alles, und er reiste ab.
„Gatest Du ihn nicht, Dich mitzunehmen?“
„Das hätte ich nie gewagt — er erhielt mich in der irrigen Idee, meine Gegenwart könne die Blide der Polizei auf ihn lenken und so seine Sicherheit gefährden.“
„Während Durandean's Abwesenheit verging mir die Zeit in trübseliger Weise; meine Hauswirthin, Madame Lavain, war eine sehr wenig gebildete Persönlichkeit — von meinen Pension-gefährtinnen war ich getrennt, und Durandean erschien nur selten, mich zu besuchen. Bald auch fiel es mir auf, daß man mich seltsam anblickte, wenn ich in Madame Lavain's Begleitung ausging, meine kleinen Einkäufe zu machen — mit Geld hatte mich Julius reichlich versehen — und als ich eines Tages, gegen meine Gewohnheit, allein ausging, vernahm ich, wie eine Frau zu einer anderen sagte:

„Sieh, da ist die Dirne, die bei Madame Lavain wohnt — sie sollte sich schämen!“
„Ich kam schluchzend nach Hause — zum ersten Male ward mir klar, welche verächtliche Rolle ich spielte, und von da an vertrieb ich es, mich auf der Straße sehen zu lassen. Als Durandean das nächste Mal kam, klagte ich ihm mein Leid — er tröstete mich mit leeren Versicherungen, sprach von verschiedenen Hindernissen, die er beseitigen müsse, bevor er mich zu seiner legitimen Gattin mache, und als meine Thränen und Klagen trotzdem kein Ende nehmen wollten, gerieth er in Zorn und tobte derart, daß ich mich fürchte. . .
„Bald darauf ward meine kleine Tochter geboren — sie ist mein einziger Trost — mein Schatz, der allein mich an das Leben fesselt. Ich nannte sie Justine, nach unserem theuren Bruder — Durandean belächelte meine Empfindsamkeit, wie er sich spottend ausdrückte, aber er ließ mich gewähren und eine Welle ging noch Alles gut. Dann kam eine traurige Zeit — die Amnestie ward erklärt, und jetzt zum ersten Male fiel es mir schwer auf's Herz, daß ich den Namen Durandean geschändet und daß ich denselben nicht wieder annehmen durfte, wollte ich meine todtten Lieben nicht noch im Grabe beschimpfen.“
„Das beartete ich nur zu gut,“ schaltete He-

lene ein: „Schmach über den Elenden, der Dich in diese Lage brachte.“
„Durandean eröffnete mir kurz nach der Amnestie, daß er fortan in Paris leben und mich in seiner Nähe insalliren werde. Er brachte mich hierher nach Versailles, mietete dies Haus und besuchte mich ziemlich häufig.“
„Und hast Du ihn nie an sein Versprechen, Dich zu heirathen, erinnert?“
„Oh, mehr als einmal, aber er wich mir stets aus — einmal, sagte er, er müsse sich erst eine sichere Stellung gründen, das andere Mal ward er heftig über er spielte den Gebräuteten, weil ich mir erlaubte, an ihm zu zweifeln, und so ward unser Verhältnis mit jedem Tage unergüdlicher. Ich will es nur gestehen — mein Vertrauen zu ihm war längst erschüttert, und nur der Gedanke an mein armes kleines Mädchen ließ mich immer schweigen. Ich durfte ihm nicht das Recht geben, mich und das Kind abzuschütten, indem ich mich von ihm losagte — er ist oft kühl und sehr reizbar und ungerecht, aber ich beherrsche mich und wenn er heftig wird, entwaffe ich ihn durch meine Sanftmuth.“
(Fortsetzung folgt.)

Theodor Pée, Stettin,
Breitestrasse 60,
Drogen- u. Farbwaaren-Magazin,
gegründet 1858,
empfiehlt **streichfertige Oelfarben,** mit denen jeder Arbeiter umgehen kann, in allen Nuancen. **Fussbodenlacke, Firnisse, Pinsel, Schellack, Leim, Spiritus** etc. zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle als Neuheit:
Metall-Fussbodenfarbe,
billigster und haltbarster Anstrich für gefirniste Fussböden, à Kilo 1 Mark, übertrifft alle bisher dagewesenen Anstriche, sowie
Metall-Fussboden-Bernstein-Oellackfarbe
à Kilo 2,50 Mark.
Musterkarten mit Vergütungen zu Diensten. Aufträge nach ausserhalb finden prompte Erledigung.
Superphosphat pro Centner incl. Sack 5 Mk. **Kainit,** bestes Düngemittel für Wiesen, pro Centner incl. Sack 2 1/2 Mk. bei 100 Centnern und mehr noch billiger, empfiehlt
Albert Lentz, Stettin,
Klosterhof 21.

F. Reichelt.
Brustpillen
Widerwärtiges Mittel gegen Katarrh, Heiserkeit u. Hustenreiz. 1/2 Schachtel 1 Mk., 1/2 60 Sch. Zu beziehen durch Apotheker **W. Meyer, Berlin-Mitte, Stettin.**
Apoth. z. schw. Adler, Breslau.

J. Mannes,
Möbel-Magazin,
Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.
Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren
billig und gut
in überraschend großer Auswahl, einfache wie hochlegante, nur allein in
J. Mannes
Möbel-Fabrik,
Stettin, 2, Marienplatz 2.
Preisliste gratis und franco.
Zurückgegebene müß. und dunkle mahagoni Möbel und Teppiche
zu halben Preisen.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Lampen
aller Art
zu billigen Preisen.

Sehr schönes Altenpapier,
großes Format, offeriren per 50 Kilo mit Mk 10, bei Abnahme eines größeren Quantums billiger
Sehr. Beermann,
Fischerstraße 16.

BINET FILS & Cie.,
REIMS.
Anerkannt unübertroffene Champagnermarke
ÉLITE
(vin doux) (vin sec)
ist durch alle Weingrosshandlungen zu beziehen.
J. Nebrich in Köln,
General-Agent für das deutsche Reich und die österreich-ungarische Monarchie.

Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie.
Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1 à	150,000	baar =	150,000.
1 à	75,000	baar =	75,000.
1 à	30,000	baar =	30,000.
1 à	20,000	baar =	20,000.
5 à	10,000	baar =	50,000.
10 à	5,000	baar =	50,000.
50 à	1,000	baar =	50,000.
500 à	100	baar =	50,000.
3000 à	50	baar =	150,000.

3569 Baar-Gewinne zusammen **1,675,000.**
Ziehung am 2. und 3. November 1885
im Ziehungsaal der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
Die königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.
Ganze Originallosse à Mk. 3,50.
Halbe Anthellose à „ 3.—
Viertel Anthellose à „ 1,50
empfehlen die Expeditionen d. Bl., Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.
Für frankirte Zusendungen bitten 10 Pf. beizufügen.

Jagdpulver-Specialität:
Adler-Mark
gesetlich geschützt.
W. Güttler
Reichenstein in Schlesien. Breslau 1881. Staats-Medaille.
Pulverfabriken
Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald
Betrieb seit 1695
hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt, zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfehlen; insbesondere zur Jagd-Saison
extrabestes Jagdpulver „Adler-Mark“
sowie die sonstigen Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommirten Scheibenschützen bevorzugte Schützenpulver „Nasser Brand“.
Zu beziehen durch alle grösseren Pulverhändler und Gewehr-Fabrikanten.

Möbel-Handlung
von **Max Borchardt,**
Dentlerstrasse 16—18.
Nur recht gearbeitete Waaren unter Garantie der Solidität zu billigen und festen Preisen.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten.

JOH. RAUSCHENBACH,
Eisenglosserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
(gegründet 1842),
Schaffhausen, **FRANKFURT a. M.,** Budapest,
fabrizirt als Specialität:
Dreschmaschinen (Stiften-System),
zuerst von mir konstruirt im Jahre 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampftrieb;
Häcksel-Futter-Schneldmaschinen,
neuestes System, zuerst von mir gebaut im Jahre 1864, für Hand- und Kraftbetrieb;
Schrotmühlen, Aepelmühlen, Wein- und Obstpressen mit Doppelschaltung, zuerst von mir konstruirt und eingeführt.
Garantie und Probezeit. etc. etc. **Billigste Preise.**
Preisgekrönt mit **über 200 Medaillen** in Gold, Silber und Bronze.
Absatz bis inkl. Dezember 1884: **128,920 Maschinen** nach allen Ländern der Welt.
Solide Agenten gesucht. — Kataloge und Preisliste gratis und franco.
Joh. Rauschenbach, Obermainanlage No. 2, Frankfurt a. M.

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franco Station)
reinblütiges Angler Vieh,
als Stiere, Kühe, Starken und Kälber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebrannt und werden schriftliche Bescheinigungen beigegeben.
Eine Broschüre über Angler Vieh sende gratis.
N. Lausen,
Administrator,
Bommerhe-Weierhof der Gelling (Angeln).

Harmoniums
für Kirche, Kapelle, Schule und Haus empfiehlt zu den billigsten Preisen
Leopold Kahn, Fabrikant, Stuttgart.
Illustr. Katalog auf Wunsch gratis und franco.

Hans Maier in Ulm a. D.,
direkter Import italienischer Produkte,
bunte Dornfächer ab Ulm 1.20 Mk. frei 1.40 Mk.
schwarze „ „ 1.20 „ 1.40 „
bunte Selbstfächer „ 1.40 „ 1.60 „
reine bunte „ 1.75 „ 2.— „
reine schwarze Lamotta „ 1.75 „ 2.— „
Niesengänge, Enten, Truthühner billigst. Hunderte weise billiger. Preisliste postfrei.

Hamburger Cigarren
pro mille Mk 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120 etc. Steuerfrei gegen Nachnahme. — Bei 5/10 K. franco.
Probeng. Nachnahme. Preisl. gratis.
Importirte Havana-Cigarren versch. Marken ab Hamburg, Freihafen. —
Tabak 9 1/2, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

St. Petrus Gicht-Fluid
des Prof. Dr. med. Hufeland.
Altes, sehr bewährtes Heilmittel gegen alle rheumatischen Leiden, als: Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und Ziehen in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden, Verstauchungen, Ueberbein etc.
Das St. Petrus Gicht-Fluid ist von einer bedeutenden medicinischen Kapazität zusammengesetzt und bürgt somit der Name des Erfinders für den hohen Erfolg. Eine recht ökonomische Verpackung. — Eine Marktschreier, sondern ein in der That wirksames Heilmittel, welches sich selbst in schwierigsten Fällen bewährt hat. Alles Nähere in der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung.
Preis 1/2 Flasche (ca. 200 Gramm Inhalt) Mk 2, 1/1 Flasche Mk 3.50 gegen Einzahlung oder Nachnahme.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Haupt-Depôt: **W. Eckenberg, Hannover.**
Einhorn-Apothek, Kurfrische 34/35, Berlin.
Königl. Apotheke, heil. Geistgasse 25, Danzig.
Börsen-Apothek, Finsterwalde. Königl. Apotheke, Bergpl. 2, Königsberg i. Pr. Apoth. G. Henke, Schrimm.

PATENT.
Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur,
Berlin SW., Anhaltstrasse 6.

Unentgeltlich
Anweisung z. Rettung v. Trausicht mit auch ohne Wissen verordnet
M. C. Falkenberg,
Berlin, Rosenthalerstrasse 62. 100te gerichtlich geprüfte Atteste.
Ein lediger, erfahrener und gebildeter Kaufmann, 41 Jahre alt, mit einigen Vermögen, seit langen Jahren in der bedeut. Handelsstadt Süddeutschlands thätig, wünscht behufs Klima-Veränderung nach dem Norden überzusiedeln. Zu diesem Zwecke wird eine geeignete Beschäftigung eventuell Theilnahme an irgend einem rentablen Geschäft gesucht.
Offerten unter **W. O. 40** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Agenten gesucht für den Verkauf von Kaffee und Thee an Private von einem realen Import-Hause gegen gute Provision.
Offerten mit Referenzen an **W. Nasemann, Hamburg 8.**

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen Lehrling per 1. Oktober.
Grabow a. D., den 8. September 1885.
F. W. Burkhardt.

Ein königlicher Förster, Wittwer, früher in Pommern, jetzt in Hannover angeheiratet, sucht zur Führung des Haushalts eine alleinlebende Frau oder ein in der Landwirtschaft erfahrenes Mädchen; Försterdiener wird der Vorzug gegeben.
Offerten unter **B. O.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.